



Evangelische Hochschule  
Darmstadt



University of Applied Sciences  
eh-darmstadt.de

---

# Digitale Lehr-/Lernformate: Systemisch betrachtet

DGSF-Fachtag Systemische Praxis und Lehre im digitalen Wandel!? -  
Aufgaben, Perspektiven, Chancen. 07./08.04.2019

---

*Marc Weinhardt*

---

---

# Inhalt

---

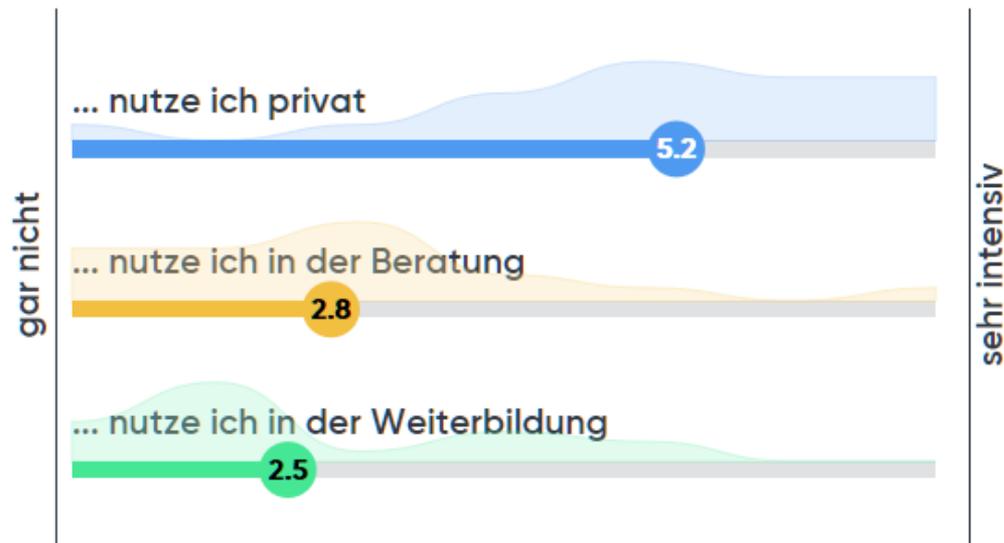
1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?
2. Lernen, Beraten, Lehren: Was Medien mit uns Fachkräften (nicht) machen.
3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

Gehen Sie auf [www.menti.com](http://www.menti.com) und benutzen Sie den Code **92 25 82**

## digitale Medien...

Mentimeter



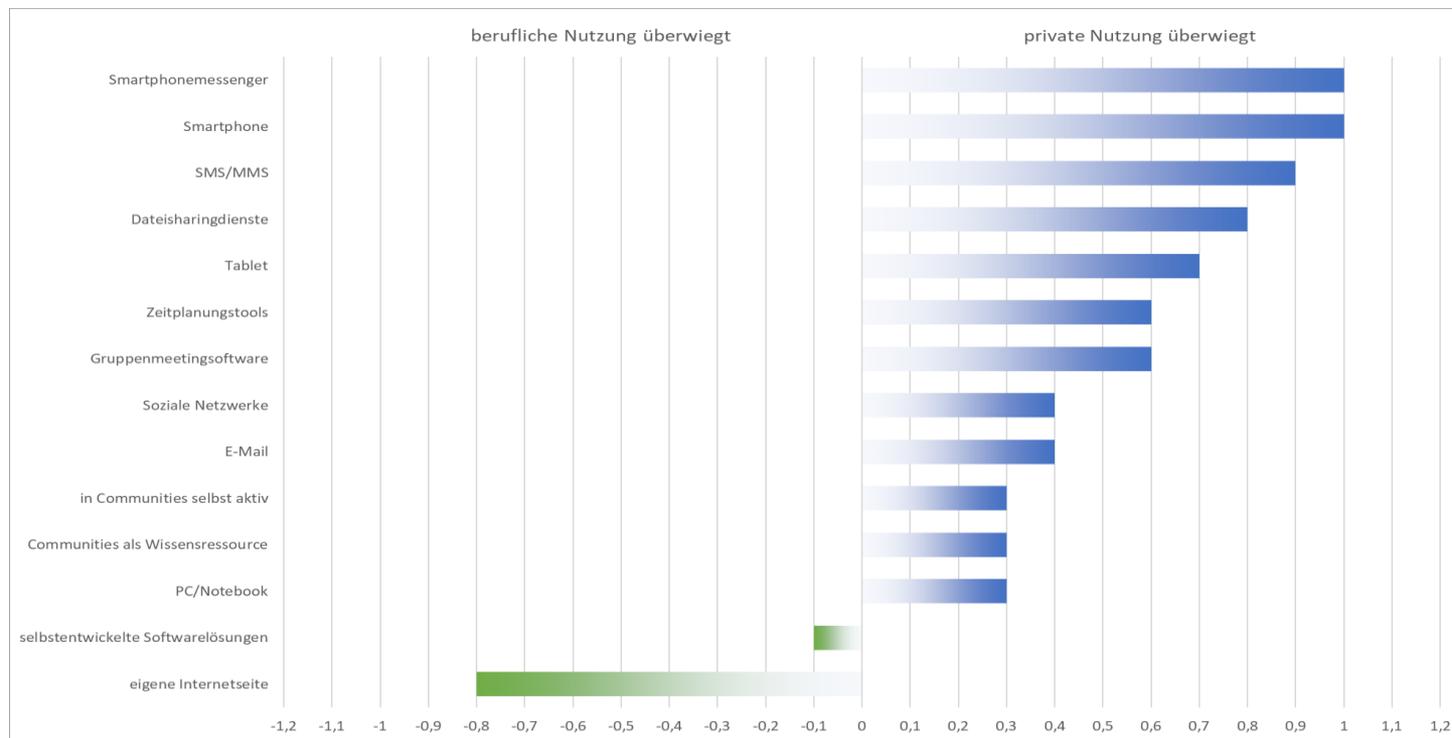
Slide is not active

Activate

18

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

Nutzung neuer Medien durch Beratungsfachkräfte (Engelhardt, E.; Henrich, M.; Reindl, R.; Weinhardt, M.; Zauter, S.; Dietrich, C. i.E.)



---

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

---

Drei aktivierende (manche sagen: provozierende) Statements:

## Wir müssen verstehen!

- Digitale Formate bedienen oft Stereotypen bei häufig postfaktischen öffentlichen Diskursen (Beispiele: Videogames, Lesestudie, Prognosen der digitalen Untergangsapologeten wie Spitzer, Hüther etc.).
- Das Thema Digitalisierung ist nur angekratzt. Am Horizont: KI auch als Gegenüber (Replica...), Deep Learning im Kinderschutz, ...
- Kompetent mitmachen ist die Devise. „Digitale Dinosaurier“ sind gleichzeitige Fremd- und Selbstbeschreibungen.

---

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

---

Drei aktivierende (manche sagen: provozierende) Statements:

## Wir müssen wissen!

- Distant Learning und die „neue“ Kompetenzdebatte (DQR/EQR) sind Wirklichkeit und werden von der Digitalisierung enorm angeschoben.
- Fort/Weiterbildung im psychosozialen Sektor hat oft Verspätung mit solchen Entwicklungen, wird aber auf jeden Fall eingeholt (im schlechtesten Fall durch das Thema Geld...).

---

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

---

Drei aktivierende (manche sagen: provozierende) Statements:

## Wir müssen handeln!

- Digitale Formate bieten Lern- und Bildungschancen, ermöglichen hoch individuelle Lernprozesse und sind per se (OER) demokratieförderlich.
- Lerner\*innen werden in spätestens einer Generation das einfordern, was jetzt noch als (relativ) modern gilt.

---

# 1. Digitale Formate - Warum sind sie für unsere Zukunft wichtig?

---

## Murmelpause mit der/dem Nachbarn\*in.

Was sind Ideen, Anregungen, Gegenreden zum Gehörten?

Was hat das mit meinem Beratungs/Weiterbildungsalltag zu tun?

Regt mich das eher auf oder an?

---

## 2. Lernen, Beraten, Lehren: Was Medien mit uns Fachkräften (nicht) machen.

---

### Inhalt und Form bedingen sich hier in besonderer Weise:

- Digitale Formen der Beratung kann man nicht isoliert vom eigenen Mediengebrauch erlernen UND
- Digital Natives sind nicht automatisch kompetente Berater\*innen im digitalen Kosmos.

*Es geht in der Beschäftigung mit digitalen Medien um mehr als „modern sein“, „neue Arbeitsfelder“ oder „Marktorientierung“. Vielmehr steht die Erweiterung basaler und zentraler kultureller Kompetenzen im Fokus.*

---

## 2. Lernen, Beraten, Lehren: Was Medien mit uns Fachkräften (nicht) machen.

---

### Folgerung für die Weiterbildung:

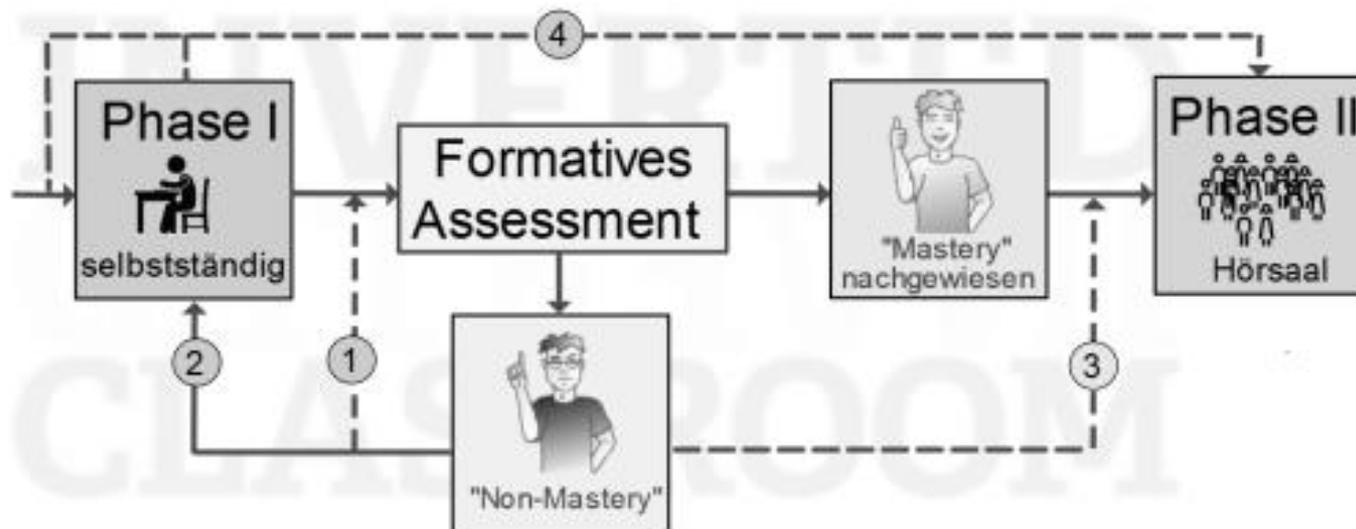
- Sich in der Digitalen Welt kompetent zu bewegen lernt man/frau (Lehrende und Lernende), indem diese Welt aktiv betreten und die vielfältigen Dienste genutzt werden.
- In der Fort- und Weiterbildung sollten wir deshalb auf digitale Reichhaltigkeit setzen und uns, aufgrund kurzer „Halbwertszeiten“, auch auf spielerisches Experimentieren einlassen.

*Digital angereicherte Weiterbildungsformate sollten der digital angereicherte Arbeitswelt entsprechen.*

## 2. Lernen, Beraten, Lehren: Was Medien mit uns Fachkräften (nicht) machen.

### Was man braucht: eine didaktische Struktur

Beispiel: Inverted Classroom Mastery Model (Handke 2017)



---

## 2. Lernen, Beraten, Lehren: Was Medien mit uns Fachkräften (nicht) machen.

---

### Was man braucht: eine didaktische Struktur

Das Modell regt an, sich konzeptionell gelenkt darüber Gedanken zu machen...

- Was kann und will ich per E-Learning vermitteln?
- Woran kann ich erkennen, dass diese Basics „sitzen“ („Mastery“)?
- Wie möchte ich meine Präsenzphasen darauf aufbauend gestalten?

---

## 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

---

### Passende digitale Anreicherung der Weiterbildung:

#### **Einsteiger\*innen:**

- Digitale Inhalte bereit stellen (Arbeitsblätter, Videos, Fachtexte etc.).

#### **Dranbleiber\*innen:**

- Komplexere digitale Inhalte selbst produzieren (Videos, Quizze).

#### **Profis:**

- Präsenzformate und digitale Formate überlegt wechselseitig ergänzen, Flipped Classroom und Blended Learning.

---

## 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

---

### Ausrüstung (für Schwaben: vieles ist kostenlos):

- Lernplattform, Empfehlung: Moodle (+Freeware, +Open Source, +gut zu bedienen, - etwas aufwendig in der Anpassung). Prüfen: zahlreiche, auch kommerzielle Alternative bis hin zu „all inclusive“.
- Videokanal, Empfehlung: Youtube (+ Reichweite), Alternative Vimeo (+ wirkt weniger kommerziell, - deutlich weniger verbreitet).
- Videoschnitt: Premiere CC (+kann alles, - steile Lernkurve).
- Videoausrüstung: Webcam, je nach gewünschtem Look & Feel ist eine Vollformatkamera, Mikro und Studiolicht sinnvoll/notwendig.
- Bei Bedarf: Ausprobieren der zahlreichen Zusatzdienste, z.B. Menti, Kahoot, Pingo...

---

### 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

---

#### Beispiele: Erklärtutorials (Screencast) ohne Videobild (für Kameranähe 😊)

- Leicht und schnell in guter Qualität erstellbar, z.B. mit Doceri (iOS) und einem Ansteckmikro (guter Ton ist wichtig).
- Vorhandene Präsentationen und Materialien können rasch eingebunden werden, zusätzlich kann der Bildschirm abgefilmt werden (z.B. für handschriftliche Notizen oder den Nachvollzug von Softwarebedienungsschritten).

### 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

#### Beispiele: Einfacher Mitschnitt als Beiprodukt einer Präsenzphase im Kurs (für späteres ICMM)

- Gemacht mit einer Vollformat-Videokamera und Stativ.
- Flipchart wurde aufgrund schwieriger Lichtverhältnisse separat fotografiert und Eingebunden.
- Solche Videos erzeugen „dokumentarisches“ Look & Feel einer Präsenzveranstaltung.



mit freundlicher Genehmigung durch Gabi Locherer (tandem Freiburg)

### 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

#### Beispiele: Speziell produziertes Lehrvideo 1 (für ICMM)

- Vollformat-Videokamera, Videoleuchte, externes Mikrofon.
- Ist als „Studio-Inszenierung“ erkennbar.
- Erzeugt mit passendem Vorspann und Anmoderation „offizielleres“ Look & Feel.



*mit freundlicher Genehmigung durch Prof. Dr. Markus Emanuel (EH Darmstadt)*

---

# 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

---

## Beispiele: Speziell produziertes Lehrvideo 1 (für ICMM)

Aufbau und Material zur gezeigten Szene



# 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

## Beispiele: Speziell produziertes Lehrvideo 2 (für ICMM)

- Erstellt mit einer Webcam, externem Mikro und Camtasia.
- „Talking Head“ dient nur der Illustration und Auflockerung, Logik folgt eher der eines Screencasts.
- Look & Feel entspricht gängiger Tutorial-Kultur auf Videokanälen, Situation im Talking-Head-Bild kann Kontextinfos liefern (z.B. hier Arbeitszimmer eines Wissenschaftlers).

**5. TBKS: Auswertungsmöglichkeiten**

- ✓ 6 Einzelwerte der Facetten, Format -2 bis +2.
- ✓ TBKS-Gesamtwert, Format -12 bis +12.
- ✓ Alternativ: Zwei aggregierte Facetten IABs (Beziehungsfaktor) und TMs (Technik- und Methodenfaktor), Skalierung durch EFA legitimiert, Format -2 bis +2 (Weinhardt 2016).
- ✓ Alternativ: Strukturgleichungsmodellierung (Weinhardt und Kelava 2016).

Marc Weinhardt  
Erziehungswissenschaft, Professionalisierungsforschung

14

# 3. Wie geht das? Was kann ich mit vertretbarem Aufwand umsetzen?

## Beispiele: Systemisches Videolabor (BeraLab®)

- TN-spezifische Lernmaterialien - eigenes Beratungshandeln als Lerngegenstand.
- Videographie der Gespräche.
- Strukturierte Rückmeldung.
- Beliebige mediale Anreicherung möglich (Texte, Annotationen der Videos, gesprochene Kommentare).



---

**Schluss!**

---

**Probiert Euch aus!**

**Digitalisierung heißt, den Homo Ludens in sich wieder zu entdecken.**

**Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.**